Letzte Dankbarkeit

Autor(en): **Hiltbrunner, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **61 (1956-1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-316563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Letzte Dankbarkeit

Ich steh erstaunt vor meines Herzens Schlag,
Das keinen Schlaf kennt, keinen Feiertag;
Bewundernd steh ich vor dem Atemwind,
Vor den Gesetzen, die lebendig sind.

Woher dies alles? und von wannen kommt,
Was der Erhaltung dieses Lebens frommt?
Ich weiß es nicht – ich steh erschüttert da . . .
Was ist mir fern? mehr noch: wer ist mir nah?

Herr nenn ich dich, und nenne dennoch nicht,
Was unaussprechlich, ewig zu uns spricht . . .
Die Macht, die uns als Herr der Welt erscheint:
Ein Wort, ein Ton – was ist damit gemeint?

Hier stehe ich und glaube nicht . . .
Was bet ich an – den Stern, das ewige Licht?
Ich zweifle, zweifle nicht und bin bereit
Zu letzter Demut, letzter Dankbarkeit.

Hermann Hiltbrunner

Dem Gedichtband «Wenn es Abend wird», Artemis-Verlag, Zürich, entnommen.